

Clara Mavellia
Berlin 30.11.2017

Feminismus universell

1.

Wenn man von Patriarchat und der unterschiedlichen Intensität seiner Ausprägung spricht, ist in letzter Zeit von Toxic Masculinity die Rede – ein Terminus, von Jack Urwin¹ eingeführt, der perfekt beschreibt, wie die Maskulinität nicht nur eine angenehme Variante der Evolution für die Reproduktion der Menschen sein kann, sondern das Leben von Frauen, Kindern und den Männern selbst regelrecht vergiften kann.

Vor allem führen die patriarchalischen Strukturen unserer Gesellschaft dazu, dass Frauen in einer Welt leben müssen, in der sie sich nicht wohl fühlen, denn diese Welt ist und wird von Männern für Männer geschaffen.

In unserer patriarchalischen Gesellschaft rekurren gewisse Muster, die in den unterschiedlichen Ländern – je nachdem, wie streng das Patriarchat herrscht – mehr oder weniger ausgeprägt sein können.

So ist das Patriarchat sowohl synchronisch – Erste, Zweite, Dritte Welt, Demokratien, Volksdiktaturen, Theokratien – als auch diakronisch – Oikos, Monotheistische Religionen, Sharia, Hexenjagd, Rechtlosigkeit, Gender Pay Gap – aktiv.

Freiheit z. B. hat eine andere Bedeutung wenn sie auf Frauen bezogen ist: Im Laufe der Geschichte und heutzutage, je nachdem in welchem Land Frauen auf der Welt leben, variiert das semantische Feld „Freiheit“, wenn es Frauen bezeichnet, stark von dem der Männer.

Rechtliche Freiheit, bürgerliche Gleichheit, Wahlrecht und die freie Wahl der Lebensform sowie Bewegungsfreiheit sind wichtige Errungenschaften der Neuzeit. Diese Errungenschaften können aber jederzeit wieder zur Disposition stehen, sobald toxische Männer die Macht übernehmen.

Was die Bewegungsfreiheit angeht, ist eine Frau nie ganz sicher: Sie kann jederzeit und überall – beim Spaziergang im Park, in der

¹ Jack Urwin, *Man Up. Surviving modern Masculinity*. Icon Books (UK) 2016

Familie, bei der Arbeit, auf einer Party oder auf der Flucht – sexuell belästigt und sogar vergewaltigt oder ermordet werden. Sprachlich sind Frauen ohnehin unsichtbar – durch das generische Maskulinum werden sie unsichtbar gemacht, oder sind mitgemeint, sie werden selten direkt angesprochen. In den naturwissenschaftlichen und in den geisteswissenschaftlichen Ausführungen, in den Nachrichten von Politik und Märkten, in den Berichten von Wirtschaft, Finanzen und Unternehmen, in den Texten der digitalen Welt fehlt die Perspektive der Frauen gänzlich. Dies werde ich im Folgenden vertiefen und einige Wege für eine gerechte und florierende Welt sowie eine angenehme Koexistenz von Frauen und Männern aufzeigen.

2.

Menschen erkennen verschiedene Kategorien und Hierarchien, eine ist aber immer von besonderer Wichtigkeit gewesen, nämlich die sexuelle Hierarchie. Überall auf der Welt haben Menschen die Kategorie „Mann“ und „Frau“ als wesentlich wahrgenommen. Und überall haben Männer die bessere Behandlung erhalten.

Patriarchalische Gesellschaften existieren seit der Landwirtschaftlichen (oder Neolithischen) Revolution (ca. 10.000 vor Christus), als die Menschen, die bis dahin als Jäger und Sammler lebten, sesshaft wurden².

Unabhängig davon, wie eine Gesellschaft „Mann“ und „Frau“ definiert, ein Mann zu sein war und ist immer besser. In patriarchalischen Gesellschaften werden Männer dazu erzogen, männlich zu denken und zu agieren, während Frauen weiblich sein sollen. Grenzüberschreitungen werden bestraft. Wenn man sich an die vorgegebene Ordnung hält, wird man unterschiedlich behandelt: In solchen Gesellschaften haben männliche Eigenschaften mehr Wert als die weiblichen.

In die Erziehung und Gesundheit von Mädchen und Frauen werden weniger Ressourcen investiert; dadurch ist ihre wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit geringer³.

² Vgl. hierzu: Angela Saini, *Inferior. How Science Got Women Wrong ...and the New Research That's Rewriting the Story*. HarpersCollins, (UK) 2017, S. 153

³ Vgl. hierzu: Yuval Noah Harari, *Sapiens. A Brief History of Humankind*. Vintage Penguin Random House. (UK) 2011, S. 161-178

Aufgrund der männlichen Besitzansprüche haben Mädchen und Frauen weniger Bewegungsfreiheit und ferner kaum politische Macht.

Einige kulturelle, rechtliche und politische Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind tatsächlich auf die biologischen Unterschieden zwischen den Geschlechtern zurückzuführen: Frauen können Kinder kriegen, Männer nicht⁴.

Zu dieser Tatsache wurden allerdings im Laufe der Zeit viele Ideologien und Normen gesponnen, die gar nichts mit der Biologie zu tun haben.

So war es beispielsweise im 5. Jahrhundert vor Christus Frauen in Athen nicht erlaubt, an Versammlungen teilzunehmen oder als Geschäftsfrau, Richterin oder Philosophin tätig zu sein.

Damals waren alle Politiker, Künstler und die berühmten Philosophen Männer.

Die alten Griechen dachten, Frauen seien nicht dazu in der Lage, außerhalb des Hauses (oikos) aktiv zu sein⁵.

Im heutigen Griechenland sowie in der ganzen westlichen Welt, dürfen Frauen studieren, wählen, Reden halten etc. und die meistens halten dies für normal.

Tatsächlich entsprechen Normen und Gesetze zu Männlichkeit und Weiblichkeit eher kulturellen als biologischen Tatsachen.

Ein männlicher Homo Sapiens hat ein X und ein Y Chromosom; ein weiblicher hat zwei X Chromosome. Alles andere sind gesellschaftliche Mythen und Traditionen, die die Rollen, Rechte und Pflichten von Frauen und Männern definieren und reglementieren und nichts mit der Biologie zu tun haben.

Deshalb spricht man von Sex oder Geschlecht, wenn man die biologische Kategorie, und von Gender, wenn man die kulturelle und soziale Kategorie meint.

Das Patriarchat ist bei fast allen landwirtschaftlichen und industriellen Gesellschaften die Norm. Einige wenige Frauen haben es zu Alpha-Positionen gebracht – Cleopatra, Katharina die Große, Queen Victoria, Indira Gandhi, Angela Merkel, Christine Lagarde – aber das sind Ausnahmen.

⁴ Vgl. hierzu das Meisterwerk: Simone de Beauvoir, *Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau*. Rowohlt (D) – Erstausgabe *Les Deuxième Sexe*, Paris 1949

⁵ Vgl.: Josiah Ober, *The Rise and Fall of Classical Greece*. Princeton University Press, (USA) 2015

Mit der Verbreitung der monotheistischen Religionen sind die patriarchalischen Strukturen sogar strenger geworden, die Lage der Frauen schlimmer.

Die Inquisition hat Frauen regelrecht verfolgt, und diejenigen, die altes Wissen tradiert haben, auf grausame Art und Weise gefoltert und verbrannt, ihr Wissen ausgelöscht.

Hinduistische und islamische Religionen zementieren in erster Linie die Rechte der Männer. So müssen etwa die Ehefrauen in Indien nach dem Tod des Mannes ebenfalls sterben⁶ und die Scharia besteht zu 90% aus detaillierten Verhaltensregeln für Frauen⁷.

Mit der Aufklärung wurden Bürger und Wissenschaftler wichtig, aber eben nur die männlichen Vertreter. Die Männer gingen auf Entdeckungsreisen und waren gierig neue Welten zu erobern und andere Sitten kennen zu lernen. In den feudalen Zeiten brauchten die Herren ohnehin nicht arbeiten, deshalb hatten sie Zeit nachzudenken, Experimente zu betreiben, sich mit Kollegen und Gleichgesinnten auszutauschen, sich der Wissenschaft und Politik zu widmen, und jederzeit überall hinzureisen.

Wenn sie Kinder hatten, dachten sie nicht im Traum daran, sich darum zu kümmern – im Gegenteil: Frauen, Kinder und Kindermädchen waren angehalten, den Mann im Hause nicht zu stören.

Mit der Trennung von Kirche und Staat und nach dem 2. Weltkrieg in den westlichen Ländern ist dann das Leben der Frauen etwas einfacher geworden⁸, obwohl in den 70er Jahren und den Zeiten von Studentenbewegungen und Flower Power Intellektuelle und Studentenfürher sowieso meistens Männer waren, die freie Liebe in ihrem Sinne großzügig genossen.

Das Patriarchat hat sich auf der ganzen Welt in vielen ansonsten so unterschiedlichen Kulturen durchgesetzt und gehalten, dafür

⁶ Die Witwenverbrennung (Sati) wurde zwar im 20. Jahrhundert verboten, diese grausame sozial-religiöse Norm wird aber leider immer noch gepflegt.

⁷ Vgl. hierzu: Richard Dawkins, *The God Delusion*. Random House (UK) 2007; Dan Diner, *Versiegelte Zeit. Über den Stillstand in der islamischen Welt*. List, Berlin (D) 2007; Betsy Udink, *Allah & Eva. Der Islam und die Frauen*. Beck (D) 2007; Clara Mavellia, *Islam versus den Westen – Fundamentalismus versus Frauenrechte* 2008 <http://www.cultural-entrepreneurship-institute.de/wp-content/uploads/2014/07/MasterPPW.pdf>

⁸ Vgl. hierzu: Aldo Cazzullo, *Le donne erediteranno la terra*. Mondadori, Milano (IT) 2016

existieren einige Theorien, die alle nicht überzeugen, wie z. B. jene, die auf Muskelkraft, Aggressivität oder Wettbewerb gegründet sind. Was nun feststeht ist, dass während des letzten Jahrhunderts eine Gender-Revolution stattgefunden hat.

In vielen Gesellschaften werden Frauenrechte zunehmend für selbstverständlich gehalten, sowie altehrwürdige Einstellungen zu Gender und Sexualität von Grund auf neu gedacht.

Da das patriarchalische System auf Mythen und nicht auf biologischen Fakten basiert, gibt es ohnehin keine Gründe: weder für die Universalität noch für die Stabilität oder das Weiterbestehen dieses Systems.

3.

Ob Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Religion, Kunst, Media, TechWelt, Start-Up-Welt, Künstliche Intelligenz oder Kongresse, Symposien und Konferenzen, auf denen dieses Wissen besprochen wird: Es sind alles Männerdomänen, hier haben Männer nach wie vor das Sagen. Die Vorstände sind zu 97% männlich, ebenso Universitäts-Gremien, Partei-Vorstände, Chefredaktionen und vor allem die Leitungen derjenigen Institutionen, die die Finanzen vergeben.

Laut der jüngsten UN-Women-Statistik (November 2017) leben mehr Frauen als Männer in Armut, wobei der Grad an Armut von Alter, Heiratsstatus und Haushalt abhängt.

Bereits zu Beginn ihres Lebens haben es Mädchen schwer – im alten Griechenland und alten Rom hatten Kinder keine Rechte: Wenn ungewollt geboren, wurden sie zur *expositio* abgesetzt, und das waren meistens die Mädchen.

In Asien führt die Bevorzugung von männlichen Nachkommen noch immer zu einem riesen Problem: Die jungen Männer finden keine Bräute, die Alten bekommen keine Enkel und so fort.

Aufgrund der Ein-Kind-Politik wurden Mädchen in China abgetrieben – wenn nur ein Kind, dann wenigstens ein Junge.

Neuerdings darf man in China zwar zwei Kinder haben, der Überschuss an Männern wird allerdings noch lange Zeit bestehen, mit beunruhigenden Folgen.

Aber selbst dort, wo Mädchen willkommen sind, ist ein Junge in der Familie doch die Krönung, der Namensträger.

Laut den Statistiken, sind die meisten Kriminellen⁹ und Mörder¹⁰ auf der Welt Männer; dasselbe gilt für Terroristen¹¹ sowie Hacker¹².

Frauen sind demnach nicht nur kaum gewalttätig, meistens sind sie auch noch die Opfer von Gewalttaten.

Insbesondere führen patriarchalische Strukturen dazu, dass Männer ihre körperliche Dominanz und/oder Machtstellung für die Befriedigung des Triebes einsetzen. Die sexuelle Pulsion von Jungen und Männern hat einen hohen Wert in dieser Gesellschaft, sie wird regelrecht erwartet, geschätzt und belohnt. Viele Metaphern belegen seit jeher, wie männliche Potenz mit positiven Merkmalen assoziiert wird.

Aufgrund der Vulnerabilität müssen Frauen hingegen mit sexuellen Belästigungen leben und die männlichen sexuellen Praktiken blind über sich ergehen lassen, sie können nicht in Freiheit ihre eigene Sexualität erfahren und ausleben¹³.

Wenn Gewalt und Aggressionen die Sexualität bestimmen und nicht das Begehren beider – Frau und Mann, Mann und Mann, Frau und Frau – dann ist es Vergewaltigung, d. h. ein Verbrechen. Dasselbe gilt, wenn man für Sex bezahlt: So ist Prostitution kein Ausdruck einer Neigung der Personen, sondern Ausnutzung der Machtstellung des Mannes für die - wirtschaftliche - Ausbeutung von Mädchen und Frauen. Dies bedeutet Entwürdigung und Erniedrigung von Mädchen und Frauen und führt sie zu Armut und Depression.

Obwohl Frauen kaum Verbrechen, Terror oder Krieg ausüben, sondern diese meistens als Opfer erleben¹⁴; obwohl Frauen in den Vorständen, Gremien oder Chefetagen rar sind und stattdessen Armut erleiden; obwohl Frauen die meiste Arbeit im Haushalt und für die Familie leisten und dafür nicht bezahlt werden; obwohl

⁹ Vgl.: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/220319/geschlecht-und-alter>

¹⁰ In den USA im Jahr 2010 genau 90%, siehe: <https://ucr.fbi.gov/crime-in-the-u.s/2010/crime-in-the-u.s.-2010/tables/10shrtbl03.xls>

¹¹ In GB aktuell 91%, siehe: [Terrorism in Great Britain: the statistics - Parliament UK](#)

¹² Misha Glenny, *Dark Market*, Vintage Penguin Random House, London (UK) 2012, (first 2011) p. 129.

¹³ Über weibliche Sexualität vgl.: Naomi Wolf, *Vagina. A New Biography*. Virago Press, (UK) 2012

¹⁴ Vgl. z. B.: Anonyma, *Eine Frau in Berlin. Tagebuch-Aufzeichnungen vom 20. April bis 22. Juni 1945*. btb Verlag (D) 2005 – Erstausgabe 1959

Frauen sich um Kinder und Alte kümmern, und sie dafür nicht bezahlt werden; obwohl Frauen für das Wohl der Gesellschaft, der Welt und Umwelt mehr leisten, werden sie kleingehalten, nicht ernst genommen und auf ihr Äußeres reduziert. Viele unterschiedliche Studien und unsere täglichen Erfahrungen belegen, dass Frauen sich mehr für ein gutes Leben der Menschen überall und jederzeit einsetzen, trotzdem werden sie nicht wertgeschätzt sondern belächelt oder nur als sexuelles Objekt wahrgenommen, und müssen ständig Bedrohungen, Aggressionen, Gewalt oder Schlimmeres fürchten.

Reichlich belegt ist es auch, dass Frauen in Unternehmen, in der Wirtschaft und Finanzwelt, in der Forschung und Wissenschaft, in der Kunst, in der Politik, in den Medien, in der digitalen Welt, in den Vorständen sowie auf allen Ebenen von Institutionen, Organisationen, Parteien, Parlamenten usw. für Innovation und Stabilität sorgen, trotzdem sind sie nach wie vor kaum in Führungspositionen vertreten, derzeit geht ihre Anzahl sogar eher zurück¹⁵.

Als Kundinnen sind Frauen willkommen, als Führungskräfte werden sie vernachlässigt¹⁶. Heutzutage sind Frauen mindestens so gut wie Männer ausgebildet, aber sie werden kaum an Führung und Gestaltung der Wirtschaft beteiligt.

Im Grunde leistet sich die Menschheit derzeit eine unglaubliche Verschwendung.

4.

Überall auf der Welt, nicht nur in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, sondern auch in der Kunst, Kultur und im Showbusiness, im Privatleben und in der Sexualität bestimmen die Männer, wo es lang geht und wer gefördert wird. Diese Machtstellung verführt Männer häufig dazu, sie mit der sexuellen Potenz zu vermischen, Frauen gelten als Trophäen.

Obwohl längst klar ist, dass Gendering die Innovation fördert und Frauen in der Führung die Performance von Unternehmen steigert, kommen Frauen immer noch nicht weiter als die mittlere Führungsebene. Männer halten an der Macht fest. Männer halten auch an dem Geld fest: Studien zeigen, dass Männer ein

¹⁵ Vgl.: Uwe Jean Heuser; Deborah Steinborn, *Anders denken! Warum die Ökonomie weiblicher wird*. Hanser, München (D) 2013, S. 215-216

¹⁶ Siehe die „Lufthansa Woman’s World“ der Lufthansa AG, wo Frauen als Shopping Queens behandelt werden.

Unternehmen eher wegen des Geldes starten, Frauen möchten meistens auch Verantwortung übernehmen oder soziale bzw. ökologische Innovationen starten¹⁷.

Ferner zeigen Studien, dass Männer eher Männer trauen, sei es bei der Auswahl der Kandidaten für höhere Positionen, sei es für die Entwicklung von Geschäftsideen, sei es für den Austausch von sensiblen Daten, sei es für die Ausführung von riskanten Aktionen¹⁸. Als in Deutschland neulich die Cum-Ex-Geschäfte (Dividenden Stripping, d. h. der größte Steuerskandal der Geschichte) bekannt wurden, wurde auch klar, dass die Täter alle Männer mit einer ausgeprägten Macho-Kultur sind, die sich gegenseitig anspornen und das listig hinterzogene Geld richtig männlich – in Saus und Braus samt leichter Mädchen – feiern. Irgendwie wundert es nicht, dass die Angestellte vom Finanzamt, die alles entdeckte und ins Rollen brachte, eine Frau ist.

Bei der Arbeit in den Behörden, Institutionen und Unternehmen gibt es männliche und weibliche Angestellten, Sekretärinnen und Chefs; die Wirtschaft und die großen Konzerne werden nach wie vor von Männern dominiert¹⁹, Frauen in den Vorständen werden sogar weniger. Selbst in der Start-Ups Szene haben alle jungen erfolgreichen Chefs ihre hübschen Sekretärinnen und Assistentinnen, aber immerhin sind in Deutschland 43% der Gründungen weiblich²⁰.

In der Politik sind fast immer Männer an der Spitze, die Frauen erledigen die (Basis-)Arbeit, organisieren, assistieren, bringen den Kaffee, aber an die Spitze kommen nur wenige. Es gilt, was bereits Margaret Thatcher sagte: „Willst du eine Rede hören, dann wende dich an einen Mann. Willst du Taten sehen, dann gehe zu einer Frau“.

Außer in den skandinavischen Ländern, sprechen bei den meisten fancy, innovativen Konferenzen tatsächlich fast immer Männer, die Frauen moderieren oder laufen mit dem Mikrofon im Publikum herum, wenn es Zeit ist, Fragen zu stellen.

¹⁷ Diana M. Hechavarria, Amy E. Ingram (2016), *The entrepreneurial gender divide: Hegemonic masculinity, emphasized femininity and organizational forms*, International Journal of Gender and Entrepreneurship, Vol. 8 Issue: 3, pp.242-281, <http://www.emeraldinsight.com/doi/abs/10.1108/IJGE-09-2014-0029>

¹⁸ Vgl. hierzu: <https://hbswk.hbs.edu/item/why-employers-favor-men>

¹⁹ Interessant hierzu ist das vielsagende Bild der Cheftoilette im Frankfurter Commerzbank Tower: Die Zeit, 2.06.2016, S. 19

²⁰ Vgl.: <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/frauen-in-der-wirtschaft.html>

Kindererziehung, Kultur und Showbusiness konzentrieren sich starr auf die üblichen Rollen von Männern und Frauen, Denkern und Moderatorinnen, Kriegern und Prinzessinnen.

Auch Cyberspace und die ganze digitale Szene sind bekanntlich männlich dominiert, Silicon Valley, HiTech und FinTech²¹. AI/KI ist auch Männersache, nur die Roboter – jedenfalls die Service Roboter – dürfen jungen hübschen Frauen ähneln. Sophia, der neueste Roboter der US Firma Hanson Robotics, wurde Ende Oktober 2017 auf einer Investorenkonferenz in Saudi Arabien vorgestellt. Der Erfolg war riesig, Sophia wurde am gleichen Abend mehrfach bestellt und erhielt sogar die saudi-arabische Staatsbürgerschaft, eine Anerkennung, die selbst saudi-arabischen Frauen nicht zusteht²². So hat ein Roboter mehr Rechte als viele Bewohner des Landes.

Internet, Medien, Zeitungen und News werden von Männern dirigiert und finanziert: Frauen sind Nachrichtensprecherinnen oder sogar Redakteurinnen, aber die Chefs sind männlich. Auch verschwinden Frauen vom Sender, wenn sie nicht mehr ganz jung und frisch aussehen, während Nachrichtensprecher und Moderatoren das Rentenalter erreichen dürfen.

Eine weitere Männerdomäne ist Sport – insbesondere Fußball; für Fußballer werden Millionen ausgegeben, für Fernsehrechte Milliarden, und obwohl Frauen in der Regel ein geringes Interesse dafür haben, müssen sie trotzdem diese Gebühren mittragen. In der Politik schaut man derzeit mit Besorgnis auf die Zunahme von rechtem und populistischem Gedankengut: Was das Phänomen eigentlich richtig sinister macht, ist das damit verbundene, wiederbelebte patriarchalische Frauenbild, das erneut gesellschaftsfähig wird. Dies erklärt auch, warum in solchen Parteien wenige Frauen vertreten sind und sowohl deren Mitglieder als auch deren Wähler meistens unter den Männern zu finden sind. So wird auch deutlich, wie dieses Milieu gegen Fortschritt und Innovation steht.

Dies geschieht nicht nur in fernen Länder: Auch in Europa gefährdet die Zunahme von rechtem und populistischem Gedankengut u. a. die Koexistenz von Frauen und Männern auf der Basis humanistischer Werte.

²¹ Gender Diversity Survey - 2016 Proxy Season Results
https://www.fenwick.com/FenwickDocuments/Gender_Diversity_2016.pdf

²² Siehe Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.11.2017, S. 55

Tatsächlich vertreten totalitaristische Politiker auch eine mehr oder minder toxische Maskulinität, die Gleichberechtigung verteufelt: Wenn solche Typen die Macht ergreifen, werden als erstes Frauen entrechtet und deren Sexualität reglementiert, d. h. Frauen und Mädchen werden benachteiligt. Je nach Grad der Toxizität werden Abtreibungen verboten (siehe Polen), Gewalt gegen Frauen entkriminalisiert (siehe Russland), Frauen von der Öffentlichkeit verbannt (radikalislamische Länder), höhere Schulen dürfen sie nicht besuchen, keine Ämter bekleiden und vieles mehr. Selbst auf der Flucht riskieren Frauen weit mehr als Männer²³: Noch vor kurzer Zeit ist ein Schiff mit Flüchtlingen in Italien angekommen, dabei waren auch die Leichen von 36 jungen Frauen, und nur Frauen. Man kann sich kaum vorstellen, was die Frauen erlitten haben. Männer können immerhin fliehen und hinterlassen Frauen, Kinder und Alte. Darüber wird viel berichtet. Über das Leben der Frauen, die in den Kriegsgebieten ausharren müssen oder auf der Flucht Frauen sterben, erfahren wir wenig, und das ist schlimm. Krieg, Terror und Gewalt sind männlich besetzt und tatsächlich spielt z. B. bei den radikalisierten Islamisten – siehe IS – Testosteron eine große Rolle: Frauen haben so gut wie keine Rechte, und wenn sie sich nicht fügen, werden sie als (Sex-) Sklavinnen gehalten. Dass Toxic Masculinity skalierbar ist, kann man gut an dem Grad des Gifts verfolgen, das die jeweilige Gesellschaft für akzeptabel hält: In vielen islamischen und hinduistischen Ländern ist Mädchenheirat normal – eigentlich eine Schande. In den westlichen Ländern dürfen Minderjährige zwar nicht heiraten; sobald die Frauen volljährig sind, gibt es allerdings keine Grenze beim Altersunterschied des Paares, d. h. der Mann ist meistens älter als die Frau und je mächtiger der Mann, desto jünger die Frau. Weiterhin bestimmen die – toxischen – Männer auch im privaten Leben, bei Liebesbeziehungen und der Sexualität, wo es lang geht. Obwohl es längst wissenschaftlich erwiesen ist, dass es keine 100% reine Weiblichkeit oder Männlichkeit gibt, werden Menschen, die andere oder gemischte sexuelle Einstellungen oder

²³ Vgl. hierzu: Study on Female Refugees.

Repräsentative Untersuchung von geflüchteten Frauen in unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland

https://frauenbeauftragte.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/beauftragte/frauenbeauftragte/PDF_FB_allgemein/Abschlussbericht_Final_-1.pdf

Orientierungen haben, nach wie vor ignoriert, tabuisiert oder gar sanktioniert.

Und egal wie ausgeprägt die Männlichkeit ist, sind Männer jedenfalls bereit, für Sex zu zahlen. Prostitution ist eine unheimliche Begleiterscheinung des Patriarchats, die Frauen entwürdigt und Männer daran hindert, Emotionen zuzulassen und auszuleben. Männer, die Nähe und Sexualität als Ware wahrnehmen, können kaum eine gleichberechtigte Liebesbeziehung führen. Vor allem haben Prostitution, Pornographie u.Ä. nichts mit Sex zu tun, sondern mit Macht und Gewalt. Nach der Legalisierung der Prostitution ist Deutschland das Bordell Europas geworden. Der Anteil der Frauen, die freiwillig die Prostitution als Beruf wählen, ist extrem gering. Alle anderen Mädchen und Frauen werden aus fernen Ländern mit falschen Versprechen gelockt. Trotzdem darf u. a. das bekannteste Bordell Berlins auf öffentlichen Bussen werben. Unerträglich.

5.

Die Wissenschaft stellt die Quintessenz einer patriarchalischen Gesellschaft dar. Abgesehen von wenigen Ausnahmen, wurden seit jeher bis vor wenigen Jahrzehnten Frauen von Ausbildung und Berufsausübung, Entdeckungsreisen und Experimenten, Universitäten und Symposien ausgeschlossen.

Mädchen mussten zu Hause bleiben, im Haushalt helfen und an das Heiraten und Kinderkriegen denken.

Frauen durften dem Manne im Haus helfen, unterstützen, pflegen und sich um Familie, Küche und Kirche kümmern.

Das – geistige – Abenteuer traute man bloß den Männern zu²⁴.

Das spiegelt sich im heutigen wissenschaftlichen Betrieb wider.

Männer führen, wählen aus, bestimmen über Posten und Gelder.

In der Philosophie, die ursprüngliche einzige Wissenschaft, sind so gut wie alle Denker schon immer männlich gewesen, heutzutage sind Philosophinnen in den höchsten Rankings nach wie vor rar²⁵.

²⁴ Vgl. hierzu das Meisterwerk: Virginia Woolf, *A Room of One's Own*. Penguin Books (UK) 2012 – first published 1928

²⁵ Rar und doch so gut, siehe u. a. Martha Nussbaum, *Political Emotions. Why Love Matters for Justice*. Harvard University Press, (USA) 2013; Susan Neiman, *Why Grow Up?* Penguin (UK) 2014.

Bei gesundheitlichen Problemen läuft man zum Doktor; obwohl inzwischen mehr Frauen als Männer Medizin studieren, sind die meisten Professoren und Chefs Männer – sowohl im Krankenhaus als auch bei den schicken Praxen in den Stadtzentren.

Zwar dürfen Frauen studieren, allerdings sind es immer noch Männer, die entscheiden, welche Forschungsprojekte finanziert werden: Sowohl in der Naturwissenschaft als auch in den Geisteswissenschaften sind die Entscheidungsträger männlich. Deshalb sind auch die meisten Nobelpreisträger männlich, mit der Konsequenz, dass noch mehr Prestige und Gelder den Männern in den Schoß fließen.

Kein Wunder, dass auch die heutigen wissenschaftlichen Publikationen die Gender Perspektive völlig ignorieren, und dies sowohl auf sprachlicher als auch auf inhaltlicher Ebene.

Wie man der schriftlichen Produktion der Geisteswissenschaften sowie der Naturwissenschaften entnehmen kann, existiert nur eine männliche Version von Geschichte, Politik, Philosophie, Neurowissenschaft usw. Frauen werden mitgemeint oder ausgenommen, man erfährt leider selten, was mit ihnen geschieht. Sie sind eigentlich unsichtbar, und nicht nur aufgrund des generischen Maskulinums.

Die Tatsache, dass in den meisten Sprachen immer noch das generische Maskulinum verwendet wird, dient nicht nur dazu, Geschehnisse und Phänomene aus männlicher Sicht darzustellen, tatsächlich werden Frauen dadurch regelrecht unsichtbar gemacht, im besten Fall mitgemeint²⁶.

Männer und Frauen auf der Flucht widerfährt unterschiedliches Leid²⁷: Wenn wir von Flüchtlingen reden, reden wir von Männern oder Frauen? Meistens wird das nicht erzählt.

Wie in der Sprache, so ist das Leben einer Frau markiert, während das Leben der Männer sowohl für Männer als auch für Männer und Frauen gilt.

Wenn wir zum Beispiel das ausgezeichnete Werk von Julian Nida-Rümelin²⁸ – einer der wichtigsten deutschen Philosophen – mit den sieben Postulaten für eine Ethik der Migration lesen, stellen wir fest,

²⁶ Clara Mavellia, „Il Sessismo nella Lingua“. In: *L'Italiano e le sue Varietà linguistiche*. Hrsg. Zarko Muljagic. Verlag für deutsch-italienische Studien Sauerländer (CH) 1998

²⁷ Vgl. den Bericht: Der Tagesspiegel, 22.04.2017, S. 25

²⁸ Julian Nida-Rümelin, *Über Grenzen denken. Eine Ethik der Migration*. Körber Stiftung, Hamburg (D) 2017

dass Migrantinnen nicht erwähnt werden. Obwohl gerade Frauen auf der Flucht sowie bei der Ankunft ein viel schlimmeres Schicksal erleben als Männer, findet sich nicht einen Satz oder einen Gedanken über Frauenrechte oder eine humane Migration aus Frauenperspektive. Frauen werden kaum explizit genannt - weder als Bürgerinnen, Politikerinnen noch als Migrantinnen.

Max Tegmark²⁹ ist ein brillanter Naturwissenschaftler aus Schweden, der am MIT lehrt. Er hat das „Future of Life Institute“ gegründet, mit dem Ziel, zusammen mit den besten Köpfen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik die Künstliche Intelligenz für das Wohl der Menschheit zu erforschen und gestalten. Er beschreibt das Projekt und sein Vorhaben in seinem neuem fantastischen Buch „Life 3.0“. Dabei überlegt er auch mögliche Szenarien, wie die Welt in naher und ferner Zukunft wohl aussehen könnte. Von Frauen ist aber kaum die Rede.

Eine Mitsprache der Frauen bei der Gestaltung der Zukunft wird nicht bedacht. Immerhin kommt seine Ehefrau häufig im Buch vor. Der US Politikwissenschaftler Josiah Ober³⁰, eine internationale Autorität für politische, wirtschaftliche und intellektuelle Geschichte des alten Griechenlands, hat im Jahr 2015 – unter Einbeziehung neuer politik- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektiven – eine aufsehenerregende, neue Gesamtdarstellung und Deutung des klassischen Griechenlands veröffentlicht. Dabei erklärt er, wie die florierende Wirtschaft die Basis für die demokratischen Institutionen sicherte und die schlechte Performance zum Fall des klassischen Griechenlands führte. Zwar erwähnt er in einer Fußnote, dass Frauen keine Bürgerrechte hatten und aus dem öffentlichen Leben ausgeschlossen waren; man erfährt ansonsten überhaupt nicht, was mit Frauen damals geschah. Wenn man die heutige Situation bedenkt, könnte man sogar die Frage stellen, ob der Verfall des klassischen Griechenlands durch eine Beteiligung und Mitspracherechte der Frauen an der Gestaltung des Landes hätte vermieden werden können.

²⁹ Max Tegmark, *Life 3.0*, Allen Lane, Penguin Random House (UK) 2017

³⁰ Josiah Ober, *The Rise and Fall of Classical Greece*. Princeton University Press, (USA) 2015

Der Historiker Yuval Noah Harari³¹ hat im Jahr 2011 das wunderbare Werk „Sapiens – Eine kurze Geschichte der Menschheit“ geschrieben, das zu Recht unglaublich erfolgreich ist. Dabei erzählt er mit breitem Wissen, brillanter Sprache und viel Humor, wie es dazu kommt, dass wir Menschen an Götter, Nationen und Menschenrechte glauben.

Tatsächlich geht er auch auf Sex und Gender ein, von Seite 161 bis Seite 178 beschreibt er überzeugend, warum die biologischen Unterschiede zwischen Frau und Mann die tradierten religiösen und kulturellen Erwartungen nicht rechtfertigen, zumal sie im Laufe von Zeit und Raum stark variieren.

Abgesehen von diesen genannten Seiten gibt der restliche Inhalt des Werkes nur die männliche Version der Menschheitsgeschichte wieder. Von Göttern, Jägern, Priestern, Entdeckern, Kriegern, Kapitalisten ist die Rede, Frauen kommen als Beute oder Schmuck vor. Außer auf Seite 302, wo er Ideologien auflistet wie Liberalismus und Sozialismus und diese in einem Atemzug mit Feminismus nennt³².

Ich habe hier nur einige wenige besonders hochgeschätzte Wissenschaftler genannt, um diesen Rahmen nicht zu sprengen. Andere berücksichtige ich erst gar nicht.

Wunsch und Ziel ist es, dass Wissenschaft und Forschung bald Frauen als vollwertige Individuen wahrnehmen und entsprechend in allen Arbeiten behandeln.

Wie auch immer, die Metatexte aller wissenschaftlichen aber auch literarischen Werke zeigen genau, wer den Betrieb aufrecht hält. Man bedankt sich bei der Mitarbeiterin, die sich das Vorhaben angehört und recherchiert hat, der Sekretärin, die das Manuskript fertiggeschrieben hat bzw. das Diktierband transkribiert, der Frau, Mutter oder Freundin, die den Kaffee gekocht hat und Geduld gehabt hat.

Um einen Wandel zu starten, ist es wichtig, dass Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen in ihrer Forschung und entsprechenden Publikationen die Perspektiven der Frauen einbeziehen.

Auch ist bei allen Texten eine geschlechtergerechte Sprache dringend notwendig, wie es Mary Key³³, Luise Pusch³⁴, Alma

³¹ Yuval Noah Harari, *Sapiens. A Brief History of Humankind*. Vintage Penguin Random House. (UK) 2011

³² Ibidem, Seite 302

³³ Mary Key, *Male/Female Language*. Scarecrow Press, Metuchen N.J.(USA) 1975

Sabatini³⁵, Marlis Hellinger³⁶ und viele andere engagierte Sprachwissenschaftlerinnen bereits in den 1970er und 1980er Jahren verlangten.

Bei Kongressen, Konferenzen, Symposien und Panels, wo nur Männer auf der Bühne zu finden sind, kann man aktiv etwas bewirken, indem man eine Frau aus dem Publikum einlädt. Frauen sind meistens gut gebildet, auf jeden Fall so gut wie Männer und sie können die Kommunikation sicher beleben. Dies führt ferner dazu, dass sich mit der Zeit Veranstalter verstärkt um Rednerinnen bemühen werden.

Um das Thema weiter voranzutreiben, kann man die entsprechenden Werke besprechen, empfehlen, verbreiten. Cordelia Fine³⁷ z. B. schreibt und forscht über Sexismus in Biologie, Psychologie und Neurowissenschaft; mit ihrem neuen Werk „Testosterone Rex“ hat sie den Science Book Prize 2017 gewonnen.

Angela Saini³⁸ analysiert in ihrem neusten Werk die Publikationen und Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften aus der Frauenperspektive, und kommentiert mit Kompetenz und Ironie die Misogynie, die das Patriarchat überall hinterlässt.

Die klassischen Meisterwerke – von Virginia Woolf³⁹, Lisa Appignanesi⁴⁰, Clarissa Pinkola Estes⁴¹ und viele viele andere – dürfen selbstverständlich nicht auf so einer Liste fehlen.

Wichtig ist es auch, die Kräfte zu unterstützen, die sich in den Religionen für Reformen im Sinne der Frauen einsetzen, wie z.B.

³⁴ Luise Pusch, *Das Deutsche als Männersprache. Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik*. Suhrkamp, Frankfurt (D) 1984

³⁵ Alma Sabatini, *Il Sessismo nella Lingua italiana. Presidenza del Consiglio dei Ministri*, Roma (IT) 1987

³⁶ Marlis Hellinger, *Kontrastive Feministische Linguistik. Mechanismen sprachlicher Diskriminierung im Englischen und Deutschen*. Hueber, München (D) 1990

³⁷ Cordelia Fine, *Delusions of Gender. The real science behind sex differences*. Icon Books, London (UK) 2010; Cordelia Fine, *Testosterone Rex. Unmaking the myths of our gendered minds*. Icon Books, London (UK) 2017

³⁸ Angela Saini, *Inferior. How Science Got Women Wrong ...and the New Research That's Rewriting the Story*. HarpersCollins, (UK) 2017

³⁹ Virginia Woolf, *A Room of One's Own*. Penguin Books, (UK) 2012 – first published 1928

⁴⁰ Lisa Appignanesi, *Mad, Bad and Sad. A History of Women and the Mind Doctors from 1800 to the Present*. Virago Press, (UK) 2008

⁴¹ Clarissa Pinkola Estes, *Women Who Run with the Wolves: Myths and Stories of the Wild Woman Archetype*. Ballantine, Random House, (USA) 1992

das Projekt einer Ökumene oder die 40 Thesen zur Reform des Islams von Abdel-Hakim Ourghi⁴².

Das Abkommen von Paris und die SDGs lassen sich auch leichter erreichen, wenn Frauen und Männer auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

6.

Die Zahlen zeigen eindeutig: Je mehr ökonomische Gleichheit zwischen den Geschlechtern herrscht, desto größer ist der Wohlstand für alle⁴³.

Nun ist es an der Zeit das Projekt einfach umzusetzen: In Politik und Forschung, Medien und Technologie, von den Führungsetagen der Konzerne bis in die Kinderzimmer zu Hause sind mutige Frauen und aufgeklärte Männer gefragt, den Wandel zu starten. Die objektiven ökonomischen Daten verlangen das genauso wie die subjektiven Werte vieler Menschen jedes Alters und jede Couleur. Es geht um viel mehr, als Frauen zu fördern, wie Männer zu wirtschaften, sondern darum, in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und in allen Bereichen eine Realität zu schaffen, wo sich beide Geschlechter wohl fühlen. Nur so kann das Leben für Frauen genauso attraktiv und chancenreich wie für Männer sein.

Zum Teil existiert eine solche Realität bereits: Man arbeitet weniger in Großraumbüros⁴⁴ und zunehmend in Coworking Spaces, man wird mit Bitcoins, Ethereum und andere Criptocurrencies Millionär und Wonder Woman zusammen mit SuperMan rettet die Welt.

In der neuen Ära erledigen Software und Roboter die Basisarbeit, und Menschen werden wichtige Frage angehen, wie die Sicherung von Frieden, Wohlstand und einer sauberen Umwelt und hierdurch eine globale Renaissance entfalten.

Dafür werden kaum rohe Gewalt und brutale Schlagkraft, sondern Kreativität, Intuition und Social Skills verlangt – d. h. *all men world* kann mit weiblichen Eigenschaften nur gewinnen und weiter bestehen.

Jungen und Männer, die eine gute Männlichkeit (positive Masculinity) schätzen, finden hier einige Optionen, die zu einer

⁴² Abdel-Hakim Ourghi, *Reform des Islam. 40 Thesen*. Claudius Verlag, München (D) 2017

⁴³ <https://www.weforum.org/reports/the-global-gender-gap-report-2017>

⁴⁴ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.11.2017, S. 43

guten Koexistenz zwischen Mädchen, Frauen, Jungen und Männern führen können.

- Wenn Männer eine Frau alleine unterwegs sehen, sollten sie sie in Ruhe lassen, z. B. dadurch, dass sie die Bürgersteigseite wechseln. Frauen fühlen sich unruhig, wenn sie alleine unterwegs sind, insbesondere abends oder in der Dunkelheit und sie Schritte hinter sich hören.

- Wenn Männer unter Männern sind und dabei sexistische Geschichten oder Witze hören, sollten sie nicht mitlachen und, wenn möglich, einfach sagen, dass sie das nicht witzig finden. Sie werden sich manchmal alleine fühlen, aber manchmal werden sie den Respekt von anderen Männern erhalten, die nur aus Angst oder Unsicherheit mitmachen.

- Männer haben Macht, auch die Macht, anderen Männern zu widersprechen. Widerrede kann unter Männern vieles bewirken, denn Männer respektieren Männer mit Überzeugungen. Wenn Männer eine Frau belästigen und die anderen schauen zu, sollte man nicht einfach schweigen, sondern sprechen und handeln. Männer können so erfahren, dass sie nicht nur Männer sind, sondern auch Menschen und, dass eine gute Männlichkeit Männern und Frauen gut tut.

EU Women

Wir möchten alle Menschen aufrufen, zu einer gerechte und florierende Gesellschaft beizutragen, und dazu, dass Frauen und Männer in einer Welt leben können, in der sie sich alle wohl fühlen, entfalten und freibewegen können, einer Welt, von Frauen und Männern für Frauen und Männer geschaffen.

Wir möchten dazu aufrufen,
das Engagement der Frauen in der Gesellschaft
die Leistung der Frauen in der Familie, der Kindererziehung und der Betreuung älterer Menschen,
die Empathie, die sie in jeder Art der Beschäftigung zeigen,
wertzuschätzen.

Wir möchten dazu aufrufen, den Gender Pay Gap sofort zu beenden

Deshalb möchten wir erreichen, dass Frauen alleine aufgrund ihres Geschlechts weniger Steuern bezahlen bzw. eine Steuerentlastung erfahren.

Kurz: so lange dieses Lohngefälle besteht, sollte eine Steuerentlastung von mind. 30 Prozent gelten.

Mehr unter: <http://eu-women.eu>

Bibliographie

- Anonyma, *Eine Frau in Berlin. Tagebuch-Aufzeichnungen vom 20. April bis 22. Juni 1945*. btb Verlag (D) 2005 – Erstausgabe 1959
- Lisa Appignanesi, *Mad, Bad and Sad. A History of Women and the Mind Doctors from 1800 to the Present*. Virago Press, (UK) 2008
- Aldo Cazzullo, *Le donne erediteranno la terra*. Mondadori, Milano (IT) 2016
- Simone de Beauvoir, *Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau*. Rowohlt (D) – Erstausgabe *Les Deuxième Sexe*, Paris 1949
- Dan Diner, *Versiegelte Zeit. Über den Stillstand in der islamischen Welt*. List, Berlin (D) 2007
- Richard Dawkins, *The God Delusion*. Black Swan Penguin Random House (UK) 2007
- Cordelia Fine, *Delusions of Gender. The real science behind sex differences*. Icon Books, London (UK) 2010
- Cordelia Fine, *Testosterone Rex. Unmaking the myths of our gendered minds*. Icon Books, London (UK) 2017
- Misha Glenny, *Dark Market*, Vintage Penguin Random House, London (UK) 2012, (first published 2011) p. 129.
- Yuval Noah Harari, *Sapiens. A Brief History of Humankind*. Vintage Penguin Random House, (UK) 2011
- Yuval Noah Harari, *Homo Deus. A Brief History of Tomorrow*. Vintage Penguin Random House, (UK) 2017
- Marlis Hellinger, *Kontrastive Feministische Linguistik. Mechanismen sprachlicher Diskriminierung im Englischen und Deutschen*. Hueber, München (D) 1990
- Uwe Jean Heuser; Deborah Steinborn, *Anders denken! Warum die Ökonomie weiblicher wird*. Hanser, München (D) 2013
- Mary Key, *Male/Female Language*. Scarecrow Press, Metuchen N.J.(USA) 1975
- Christine Kurmeyer, Study on Female Refugees.
Repräsentative Untersuchung von geflüchteten Frauen in unterschiedlichen Bundesländern in Deutschland
https://frauenbeauftragte.charite.de/fileadmin/user_upload/microsites/beauftragte/frauenbeauftragte/PDF_FB_allgemein/Abschlussbericht_Final_1.pdf
- Clara Mavellia, „Il Sessismo nella Lingua“. In: *L'Italiano e le sue Varietà linguistiche*. Zarko Muljacic (Hrsg.) Verlag für deutsch-italienische Studien Sauerländer (CH) 1998
- Clara Mavellia, *Islam versus den Westen – Fundamentalismus versus Frauenrechte*. 2008 <http://www.cultural-entrepreneurship-institute.de/wp-content/uploads/2014/07/MasterPPW.pdf>

Susan Neiman, *Why Grow Up?* Penguin (UK) 2014

Julian Nida-Rümelin, *Über Grenzen denken. Eine Ethik der Migration.* Körber Stiftung, Hamburg (D) 2017

Martha Nussbaum, *Political Emotions. Why Love Matters for Justice.* Harvard University Press, (USA) 2013

Josiah Ober, *The Rise and Fall of Classical Greece.* Princeton University Press, (USA) 2015

Abdel-Hakim Ourghi, *Reform des Islam. 40 Thesen.* Claudius Verlag, München (D) 2017

Nicola Palmarini, *Le infiltrate. Ragazze e tecnologia, stereotipi e opportunità.* Egea, Milano (IT) 2016

Clarissa Pinkola Estes, *Women Who Run with the Wolves: Myths and Stories of the Wild Woman Archetype.* Ballantine, Random House, (USA) 1992

Luise Pusch, *Das Deutsche als Männersprache. Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik.* Suhrkamp, Frankfurt (D) 1984

Alma Sabatini, *Il Sessismo nella Lingua italiana. Presidenza del Consiglio dei Ministri,* Roma (IT) 1987

Angela Saini, *Inferior. How Science Got Women Wrong ...and the New Research That's Rewriting the Story.* HarpersCollins, (UK) 2017

Max Tegmark, *Life 3.0,* Allen Lane, Penguin Random House, (UK) 2017

Betsy Udink, *Allah & Eva. Der Islam und die Frauen.* C.H.Beck, (D) 2007

Jack Urwin, *Man Up. Surviving Modern Masculinity.* Icon Books, (UK) 2016

Naomi Wolf, *Vagina. A New Biography.* Virago Press, (UK) 2012

Virginia Woolf, *A Room of One's Own.* Penguin Books, (UK) 2012 – first published 1928